

WILHELM PETER MULACZ

ZUR FREQUENZ DER RESPIRATION WÄHREND DES  
TRANCEZUSTANDES SOGENANNTER «PHYSIKALISCHER» MEDIEN

W. Peter Mulacz, geb. 1945 in Wien, Studium von Biologie und Philosophie/Psychologie an der Universität Wien. Studienaufenthalte am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (Ltr.: Prof. H. Bender †) in Freiburg i. Br.; Fachautor für Parapsychologie; Mitglied verschiedener parapsychologischer Organisationen.

Eigene experimentelle Untersuchungen u. a. in folgenden Bereichen: paranormale Tonbandstimmen (Raudive-Effekt), paranormales Metallbiegen (Geller-Effekt), Ethnoparapsychologie. Interessensschwerpunkte: wissenschaftstheoretische Vorfragen der Parapsychologie, Theoriebildung in der Parapsychologie, Geschichte der Parapsychologie, Mesmerismus und Psychologie der Romantik, Animismus-Spiritismus-Problem u. a.

Veröffentlichungen – Beiträge zu bzw. Mitarbeit an folgenden Büchern: Schatz: Parapsychologie. Ein Handbuch; Tenhaeff: Der Spiritismus-Report; ders.: Der Blick in die Zukunft; Zahlner: Kleines Lexikon der Paranormologie; Schiller: Träume sind mehr als Schäume; Belcsák: Wassilko-Dokumentation. Zahlreiche Aufsätze zu verschiedenen Themen der Parapsychologie sowohl in wissenschaftlichen Zeitschriften als auch in populären Journalen.

Seminare und ausgedehnte Vortragstätigkeit im In- und Ausland.

Die Formen der *mediumistischen Trance* sind überaus vielfältig, so daß es ohne Bezugnahme auf einzelne Individuen schwierig erscheint, diesen Zustand anders als sehr generalisierend etwa wie folgt zu beschreiben:

*Es handelt sich um ein Autohypnoid, begleitet von veränderten physiologischen und psychologischen Parametern, d. h. unter anderem, veränderten Reaktionen auf sensorielle Stimuli aus der Umgebung und vielfach Auftreten sekundärer Personifikationen («Trancepersönlichkeit», Kontrolle).*

Die interindividuelle Variationsbreite ist beträchtlich und geht oft von einem Extrem zum anderen, z. B. im Fall des Reiz-Reaktions-Musters von Unansprechbarkeit, sogar auf Schmerzreize, bis zu hochgradiger Hyperästhesie.

Hier seien im folgenden nur einige Beispiele aus dem Bereich des physikalischen Mediumismus, bezogen auf die *Respirationsfrequenz*, herausgegrif-

fen, um das Abweichen von der Norm nach beiden Seiten hin zu dokumentieren.

### 1. Hyperpnoë (= intensivierte/beschleunigte Atmung)

Die Atmung von Willi SCHNEIDER während seines Trancezustandes wird von SCHRENCK-NOTZING<sup>1</sup> und verschiedenen anderen Sitzungsteilnehmern als «beschleunigt und keuchend» beschrieben; Thomas MANN z. B. schreibt: «das ringend arbeitende, unter Stößen sich hin und her werfende, flüsternde, rasch keuchende und stöhnende Medium»,<sup>2</sup> etc.

Wesentlich mehr und – weil quantitativ – bessere Aussagen liegen über Willis Bruder, Rudi SCHNEIDER, vor. Über ihn sagen SCHRENCK-NOTZING und seine Mituntersucher u. a. folgendes aus: «Die Autohypnose wird wieder durch eine klonische Zuckung eingeleitet. Körperlich verhält Rudi sich ruhiger als Willi... Vor dem Phänomen mitunter heftige, keuchende Respiration und Schüttelkrämpfe.» «Alle Phänomene waren von heftigen körperlichen Agitationen (keuchende Respiration) des Mediums begleitet.» «Das Medium verfiel ziemlich rasch in Trance und zeigte ... klonische Zuckungen, die ... rhythmisch im Takt der Musik den ganzen Körper befielen. ...während ich das Empfinden hatte, daß das Medium sich körperlich anstrengte (Keuchen, Zuckungen usw.)» «Tiefe Respiration ... Er gibt röchelnde Töne von sich.» «Beschleunigte Respiration zeigt Eintritt des Trancezustandes an.»<sup>3</sup>

Gegenüber dieser bloß verbalen Beschreibung während der Ära SCHRENCK-NOTZING geben die späteren Experimentatoren mit Rudi SCHNEIDER Meßwerte der Parameter Dauer und Frequenz der Hyperpnoë an:

«Ich habe beobachtet, wie Rudi diese schwere Atmung 75 Minuten lang ohne Unterlaß (Hervorhebung im Original) fortsetzte, unterbrochen nur durch Krämpfe und klonische Zuckungen.»<sup>4</sup>

«Das physiologische Verhalten von Rudi SCHNEIDER hat das spezielle Charakteristikum», schreibt E. OSTY (meine Übers.), «daß er eine rapide, dabei aber nicht oberflächliche Atmung annimmt, sobald er sich in den Trancezu-

1 A. v. SCHRENCK-NOTZING: Experimente der Fernbewegung. - Stuttgart, Berlin, Leipzig, 1924

2 Th. MANN: Beitrag in: SCHRENCK-NOTZING: Experimente der Fernbewegung (vgl. Anm. 1), S. 255

3 A. v. SCHRENCK-NOTZING: Die Phänomene des Mediums Rudi Schneider. Aus dem Nachlaß herausgegeben. - Berlin, Leipzig, 1933

4 H. PRICE: Bericht über eine Reihe von Laboratoriumsversuchen mit Rudi Schneider. Übers. v. G. WALTHER. - Zeitschrift für Parapsychologie (1930), 7 - 10

stand begibt. Die graphische Dokumentation seiner respiratorischen Bewegungen zeigte uns, daß die Hyperpnoë seines Trancezustandes – welche, von kurzen Intervallen abgesehen, oft eine Stunde anhält bzw. während einer ganzen Sitzung zwei bis drei Stunden, von zwei Pausen zu je zehn Minuten abgesehen – zwischen 120 und mehr als 300 Atemzügen pro Minute variiert, während die normale Atemfrequenz etwa 15 beträgt.»<sup>5</sup> (Ein Meßwert z. B. 14,7) Dabei kommt es – wider Erwarten – zu keinerlei chemischer Veränderung des Blutes und zu nur insignifikanter Änderung der Pulsfrequenz. Daß die von Rudi ausgeschiedene «unsichtbare Substanz» dabei eine Oszillation in der doppelten Frequenz der Respiration zeigte, braucht, so wichtig dieser Befund ist, in unserem allein auf die Atmung fokussierenden Zusammenhang nicht zu interessieren.

Die Hyperpnoë während Rudis Trance ist mehrfach objektiv dokumentiert worden: akustisch wurde die «schnelle, an das Geräusch einer Dampfmaschine erinnernde Atmung» 1932 von Lord HOPE auf Grammophonplatten aufgenommen, während die beiden OSTY graphische Kurven mittels eines Pneumographen registriert haben. Eine genaue Beschreibung findet sich bei OSTY & OSTY.<sup>6</sup>; dort wird auch ein Rekordwert von 350 Atemzügen pro Minute angegeben, d. h., weit mehr als das Zwanzigfache des Normalwertes! In derselben Abhandlung findet sich auch ein Exkurs über Hyperpnoë im klinischen Experiment und die damit verbundenen physiologischen Begleiterscheinungen einschließlich der Blutwerteänderungen bei chemischer Analyse.

Die von Mitgliedern der SPR (Society for Psychical Research)<sup>7</sup> durchgeführten Messungen, die eine Atemfrequenz von bis zu etwa 280 ergaben, legen nahe, daß die Atmung, während sie beschleunigt wird, um so flacher<sup>8</sup> wird. Die Autoren meinen, daß diese beiden antagonistischen Tendenzen einander ausgleichen und in einer sozusagen «normalen Natur» von Rudis Atmung resultieren. (Diese Beobachtung des Flacherwerdens der Atmung bei höherer Schnelligkeit widerspricht allerdings der von E. OSTY<sup>9</sup>, der sie ausdrücklich als «nicht oberflächlich» beschreibt.) Weiters haben die Autoren während der Sitzungen kurze und irregulär verteilte Perioden von Apnoë (= Atemstillstand) registriert.

5 E. OSTY/M. OSTY: Die unbekanntenen Einwirkungen des Geistes auf die Materie. Im Auszug übers. v. G. WALTHER. - Zeitschrift für Parapsychologie (1933), 4 - 7

6 Dieselben, ebenda

7 Th. BESTERMAN/O. GATTY: Report of an Investigation into the Mediumship of Rudi Schneider. - Proc. SPR, vol. XLII, part 137 (Oct. 1934)

8 Also eher Tachypnoë denn Hyperpnoë.

9 E. OSTY: Supernormal Aspects of Energy and Matter. The F. W. H. Myers Lecture, 1933. - London (SPR), o. J. (1933)

Am Vorliegen einer Hyperpnoë während des Trancezustandes Rudi SCHNEIDERS im Ausmaß einer *Beschleunigung um einen Faktor größer als zwanzig* kann also kein vernünftiger Zweifel bestehen, vor allem aufgrund der Vielzahl unabhängiger Untersucher und der angewandten automatischen Registrationsmethoden.

Nun handelt es sich bei einer *Trance-Hypnoë* keineswegs um eine Eigentümlichkeit der Familie SCHNEIDER. Das dänische Medium Anna RASMUSSEN zeigte Ähnliches, wenn auch im Detail Unterschiede vorlagen.<sup>10</sup> Die bei Frau RASMUSSEN beobachteten Telekinesen fanden nur zum Teil in Trance statt, zum anderen Teil während des Wachzustandes – oder allenfalls während eines so geringfügig veränderten Bewußtseinszustandes, daß diese Änderung den damaligen Beobachtern entgangen ist. Die Respirationsfrequenz während des Trancezustandes, die übrigens während der einzelnen Sitzungen sowie während der Versuchsreihe insgesamt anstieg, betrug bis zu 240 Atemzüge pro Minute.

**Exkurs:** Im Rahmen der spirituellen Exerzitien islamischer Mystiker (Sufis, Derwische, Bruderschaften und Orden) steht an zentraler Stelle der sogenannte *Dikr* (Dhikr, arab. = Erinnerung; türkisch als *Zikr* transliteriert), eine Praktik, die der Verfasser im Orient nicht nur an mehreren Orten beobachten konnte, sondern an der er auch selbst aktiv teilzunehmen Gelegenheit hatte. Während die Intention dabei das ständige Festhalten des *Namens* (und damit des Wesens) *Gottes* (eben die «Erinnerung») im Bewußtsein des Üben ist, kommt es bei der Praxis durch die stark rhythmisierte Form des gemeinschaftlich vollzogenen Ritus akzessorisch zu einer Hyperpnoë, die in unserem Zusammenhang allein als das *tertium comparationis* interessiert. Dabei ist die Hyperpnoë der Weg, auf dem einzelne Teilnehmer am *Dikr* zum gesuchten Erlebnis der religiösen Ekstase finden. Hier tut sich die Frage auf, ob auf diesem Weg auch «psi-conducive states» induziert werden können (wenn auch nicht notwendigerweise Analoga des «physikalischen Mediumismus»). Ferner wäre eine Dokumentation der beim *Dikr* auftretenden physiologischen Parameter wünschenswert, sie steht noch aus.

In Parenthese: «*Sufismus für den Westen*» hat sich während der letzten Jahre im Rahmen von New Age und Esoterikboom zu einer (geschäftlich) sehr erfolgreichen okkulten Bewegung profiliert. Wer hinter die Fassade zu blicken gewillt ist, dem wird der Gegensatz zwischen einer etwa dreijährigen Probezeit vor der Aufnahme, wie es in den orientalischen Heimatländern

<sup>10</sup> Chr. WINTHER: Experimentelle Untersuchungen über Telekinese. - Zeitschrift für Parapsychologie (1930), 1 - 5

des Sufismus Praxis ist, und den Anpreisungen, was ein einziges Wochenendseminar von «Sufismus für den Westen» bringen soll, genug zu denken geben.

## 2. Hypopnoë (= verlangsamte Atmung)

Während hinsichtlich der respiratorischen Frequenz zahlreicher physikalischer Medien keine Feststellungen zu finden sind (z. B. bei D. D. HOME, dem «König der Medien und Medium der Könige») und daher der Schluß naheliegt, daß keine signifikante Abweichung der *Tranceatmung* vom Normalen festzustellen gewesen ist, findet sich in Einzelfällen auch noch das andere Extrem, die *Hypopnoë*, vertreten.

Exemplarisch dafür ist Eusapia PALADINO, über deren Respiration einer ihrer bedeutendsten Untersucher wie folgt schreibt: «Einige glaubten, bemerkt zu haben, daß Eusapia sich, bewußt oder unbewußt, zu ihren Sitzungen durch *Herabsetzung der Respiration* (meine Hervorhebung) in Stand gesetzt hat – ein einzigartiges Vorkommen. Gleichzeitig beschleunigte sich ihre Pulsfrequenz schrittweise von 88 auf 120 Schläge pro Minute. Ist das ein Verfahren analog zu jenem, welches die indischen Fakire anwenden, oder einfach ein Effekt der Emotionen, die Eusapia vor jeder Sitzung durchlebt?»<sup>11</sup> (Meine Übers.)

Auch von anderen Autoren wird auf die Hypopnoë Eusapia PALADINOs hingewiesen.

## 3. Schlußfolgerungen

Innerhalb der mediumistischen Trance finden sich, wie anhand ausgewählter Fälle physikalischer Medien nachgewiesen, Abweichungen von der Respirationsfrequenz des Normalzustandes *nach beiden Richtungen* hin, wobei die Abweichung in Richtung beschleunigter Atmung (Hyperpnoë) zum Teil *extreme Werte* erreicht.

Wenn nun kürzlich zwei Autoren in dieser Zeitschrift<sup>12</sup> im Rahmen ihrer Tabelle 7 den Atemrhythmus während *mediumistischer Trance*<sup>13</sup> als «fal-

11 H. CARRINGTON: Eusapia Palladino and Her Phenomena. - London, o. J. (1909)

12 G. GAGLIARDI/M. MARGNELLI: Psychologische und psychophysiologische Betrachtungen zum Ritus des Exorzismus im christlich-katholischen Bereich. - Grenzgebiete der Wissenschaft 40 (1991) 1, 19

13 Die «mediumistische Trance» bezieht sich hier offenbar auch auf physikalischen Mediumismus, da PK-Phänomene in Tabelle 3 als «beschrieben» aufgelistet werden.

lend» beschreiben (was immer dies im Detail heißen soll), so entspricht dies, wie die obigen Ausführungen nachgewiesen haben, in dieser verallgemeinernden Form nicht den Tatsachen. Ein analoger Nachweis wäre für die Hautsensibilität zu führen, welche die genannten Autoren in derselben Tabelle bei mediumistischer Trance ebenfalls als «fallend» bezeichnen, während z. B. bei Eusapia PALADINO eindeutig Hyperästhesie, also erhöhte Reizbarkeit, zumindest umschriebener Hautbezirke, von verschiedenen Beobachtern festgestellt worden ist.

Bei der Komplexität der auftretenden Phänomenik scheint es daher mehr als fraglich, ob eine solche Generalisation überhaupt zulässig ist und nicht viel mehr individualisiert werden müßte.

Freilich: wenn man die volle Bandbreite physiologischer und psychologischer Parameter in die von den Autoren exemplifizierte tabellarische Form einbrächte, dann könnte es sehr wohl sein, daß die Unterschiede zwischen den vier von den Autoren differenzierten Gattungen von Trance sich auf der Ebene der physiologischen Daten zu verwischen beginnen. Es scheint daher eine Klassifikation von Trancezuständen eher auf der Interpretation der psychologischen Aspekte zu beruhen. Aber auch dort scheint ein so rigides Schema nicht angebracht: die potentiellen Übergänge kann man besonders schön demonstrieren, wenn man die mediumistische Trance in den Mittelpunkt rückt und sich – für einen Moment – der spiritistischen Terminologie bedient: Da ist – außer von den «lieben Jenseitigen» – oft einerseits von «erdgebundenen Geistern», «Fopp- und Lügengeistern», «bösen Geistern» bzw. «Geistern der Finsternis» etc. die Rede, was den Übergang zum Feld der *Dämonologie* und damit der *Besessenheitstrance* bezeichnet, andererseits von «hohen Geistwesen», von «Geistern aus den höchsten Sphären», «Engel- und Lichtwesen» etc., was für den Übergang zur *ekstatischen Trance* charakteristisch ist. Somit scheint es keine Möglichkeit zu geben, der alten Immanenz-Transzendenz-Problematik zu entkommen, nämlich: ob sich im Rahmen etwa einer *Besessenheitstrance* der Teufel oder ein bloß eingebildeter Teufel manifestiert (d. h., ob somit der Begriff der Besessenheit sensu strictu, über eine bloße Charakterisierung der Phänomenik hinausgehend, Berechtigung hat), ob sich bei ekstatischer Trance wirkliche oder eingebildete Übernatur äußert, schließlich – als bekannteste Modifikation – die Frage, ob sich im Rahmen des Spiritismus (oder «Spiritualismus» oder gar modisch «Channeling») während mediumistischer Trance wirkliche oder eingebildete Jenseitige (bzw. Spaltpersönlichkeiten) manifestieren, ein Problem, das der Verfas-

ser an anderer Stelle<sup>14</sup> als «parapsychologischen Relativismus» bezeichnet und ausführlich abgehandelt hat.

#### Weiterführende Literatur:

- GREGORY-KOHSEN, A.: *The Strange Case of Rudi Schneider*. - New Jersey and London, 1985  
 HOPE, Lord Ch. et al.: *Report of a Series of Sittings with Rudi Schneider*. - Proc. SPR, vol. XLI, part 131 (June, 1933)  
 OSTY, E./OSTY, M.: *Les Pouvoirs Inconnus de l'Esprit sur la Matière*. - Paris, 1932  
 PRICE, H.: Bericht über fünf Demonstrationssitzungen mit Rudi Schneider. Übers. v. G. WALTHER. - *Zeitschrift für Parapsychologie* (1929), 8 – 9  
 Derselbe: *Rudi Schneider: A Scientific Examination of His Mediumship*. - London, 1930  
 Derselbe: *An Account of Some Further Experiments with Rudi Schneider*. - Bulletin IV of the National Laboratory of Psychical Research, London, 1933

#### Zusammenfassung

Am Beispiel der Respirationfrequenz, besonders exemplifiziert durch die Hyperpnoë des Mediums Rudi Schneider, wird die interindividuelle Variationsbreite physiologischer Daten während des Trancezustandes diskutiert. Man darf die höchst komplexen Phänomene nicht in das Prokrustesbett eines zu rigiden Schemas zwingen, um einer vorgefaßten Systematik Genüge tun zu wollen.

Respirationsfrequenz  
 Hyperpnoë  
 Rudi Schneider  
 Trance

#### Summary

The range of possible variations of physiological data obtained from different subjects during the mediumistic state is discussed, the number one example being the rate of respiration, particularly the hyperpnoea of the Austrian medium Rudi Schneider. Such highly complicated phenomena must not be forced into too rigid a scheme just for the sake of categorization. Less generalization but more individualizing description is needed.

Rate of respiration  
 Hyperpnoea  
 Rudi Schneider  
 Trance

W. Peter Mulacz, Hernalser Hauptstraße 38, A-1170 Wien

14 W. P. MULACZ: Der sogenannte wissenschaftliche Spiritismus als parapsychologisches Problem. In: O. SCHATZ (Hg.): *Parapsychologie. Ein Handbuch*. - Graz, Wien, Köln, 1976

### Staatliche Gewerkschaft der Radiästhesisisten

Am 23. November 1954 wurde in *Paris* die *Staatliche Gewerkschaft der Radiästhesisisten* gegründet und vom Arbeitsministerium anerkannt.

Sie hat zur Aufgabe:

- den Beruf des Radiästhesisisten zu organisieren,
- die freie Ausübung der Radiästhese auf jenen Berufsgebieten durchzusetzen, wo überprüfte Ergebnisse die Gemeinnützigkeit bei weitem rechtfertigen,
- die kompetenten und seriösen Radiästhesisisten zu registrieren,
- die qualifizierten Radiästhesisisten in der Ausübung ihres Berufes zu fördern, zu verteidigen und zu unterstützen,
- über Möglichkeiten und Grenzen der Radiästhese zu informieren.

Die *Staatliche Gewerkschaft der Radiästhesisisten* garantiert der Öffentlichkeit Seriosität und Kompetenz, dank einer rigorosen Auswahl und ständigen Kontrolle seiner Mitglieder, eines umsichtigen Managements, eines öffentlichen Informationsdienstes und einer wohlgedachten Organisation des Berufsstandes.

Mit Hilfe des Informationsdienstes empfiehlt die *Staatliche Gewerkschaft der Radiästhesisisten* der Öffentlichkeit den qualifizierten und spezialisierten Radiästhesisisten, der in der Lage ist, in den verschiedensten Branchen der Radiästhese Ratschläge zu erteilen:

- Mineralogie, Suche nach Wasserquellen und Erdöl
- polizeiliche Ermittlungen im Hinblick auf verschwundene Personen, Tiere oder Gegenstände,
- Suche nach schädlichen Strahlungsquellen,
- Landwirtschaft
- Biologie, Gesundheit
- psychologische Untersuchungen, Berufswahl, Charakterstudie
- u. a.